
Prüfungsteilnehmer**Prüfungstermin****Einzelprüfungsnummer**

Kennzahl: _____

Kennwort: _____

Arbeitsplatz-Nr.: _____

**Herbst
2023****40047**

Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen
— Prüfungsaufgaben —

Fach: **Erziehungswissenschaften (Unterrichtsfach)**Einzelprüfung: **Psychologie - Realschulen**Anzahl der gestellten Themen (Aufgaben): **6 Aufgaben, von denen drei gemäß untenstehender Auswahlregel zu bearbeiten sind!**Anzahl der Druckseiten dieser Vorlage: **4**

Wichtiger Hinweis:

Es sind insgesamt **drei** Aufgaben oder Tests (soweit gestellt) zu bearbeiten, die aus **verschiedenen** Gebieten zu wählen sind. Zur Wahl stehen die drei Gebiete A, B und C mit jeweils zwei Aufgaben oder Tests. Die Bearbeitung von zwei Aufgaben aus dem gleichen Gebiet ist unzulässig. Auf der Vorderseite des Kopfbogens sind im Feld „Gewähltes Thema Nr.“ die Nummern der drei gewählten Aufgaben anzugeben (z. B. A2, B1, C2 usw.; **nicht** z. B. A1, A2, B1).

Bitte wenden!

GEBIET A

Aufgabe A1

Unterrichtsgestaltung

Eine Mutter wirft Ihnen am Elternsprechtag vor, dass Sie daran schuld seien, dass ihr Sohn bei Ihnen „nichts lernt“. Vor allem kritisiert sie, dass Sie viel zu viel Frontalunterricht machen. „So ein Unterricht ist einfach sterbenslangweilig – kein Wunder, dass Tom da nichts mitnimmt!“, wirft sie Ihnen vor.

1. Beschreiben Sie den Ansatz der direkten Instruktion und analysieren Sie dessen Vor- und Nachteile auf der Grundlage des Mehrspeichermodells des Gedächtnisses!
2. Stellen Sie einen empirischen Befund zur Wirksamkeit der direkten Instruktion auf den Wissenserwerb dar!
3. Erörtern Sie auf Basis Ihrer bisherigen Überlegungen, worauf Lehrpersonen bei der Umsetzung der direkten Instruktion in der Realschule achten sollten, damit die im von Ihnen gewählten Mehrspeichermodell des Gedächtnisses formulierten Annahmen zur menschlichen Informationsverarbeitung möglichst gut adressiert werden!

Aufgabe A2

Belohnungen können im Unterricht gezielt eingesetzt werden, um erwünschtes Verhalten bei Schülerinnen und Schülern zu fördern und unerwünschtes Verhalten zu reduzieren.

1. Beschreiben Sie eine empirische Studie, in der die Wirkung von Belohnung auf Verhalten untersucht wurde und erläutern Sie anhand dieser Studie eine Lerntheorie, die die Ergebnisse dieser Studie erklären kann!
2. Stellen Sie die unterschiedlichen Formen von Verstärkung und Bestrafung in behavioristischen Modellen des Lernens dar und geben Sie jeweils ein Beispiel an!
3. Diskutieren Sie anhand einer konkreten Unterrichtssituation in der Realschule, wie Belohnung im Rahmen von Classroom Management eingesetzt werden kann! Gehen Sie hierbei insbesondere auf die Vorteile von Belohnung gegenüber Bestrafung ein!

GEBIET B**Aufgabe B1**

Piagets strukturgenetischer Ansatz

Piagets Theorie der geistigen Entwicklung ist bis heute praxisrelevant und bietet eine Grundlage für pädagogisches Handeln an der Realschule.

1. Beschreiben Sie die Grundannahmen Piagets über die Natur der kognitiven Entwicklung und die ihr zugrundeliegenden Prozesse! Arbeiten Sie dabei heraus, inwiefern sich Piagets Theorie von dem Informationsverarbeitungsansatz unterscheidet!
2. Erläutern Sie anhand empirischer Befunde, inwieweit Piagets Annahmen über das formal-operatorische Stadium zutreffen!
3. Erläutern Sie wesentliche Konsequenzen, die Sie aus Piagets theoretischen Überlegungen für den Unterricht an der Realschule auch heute noch ziehen können!

Aufgabe B2

Entwicklung des Metagedächtnisses

1. Erläutern Sie die verschiedenen Arten von kognitiven Gedächtnisstrategien anhand einer gängigen Taxonomie!
2. Beschreiben Sie die Komponenten des Metagedächtnisses und erläutern Sie deren Bedeutung für Gedächtnisstrategien! Stellen Sie im Anschluss die Entwicklung des Metagedächtnisses dar! Ergänzen Sie Ihre Ausführungen durch passende empirische Befunde!
3. Beschreiben Sie, wie Gedächtnisstrategien von Schülerinnen und Schülern an Realschulen insbesondere hinsichtlich des Metagedächtnisses gefördert werden können!

GEBIET C

Aufgabe C1

Entscheidungsfehler

Die Diagnosekompetenz von Lehrkräften ist eine zentrale Gelingensbedingung für die faire und korrekte Bewertung von Schülerinnen und Schülern hinsichtlich verschiedenster Aspekte. Die diagnostischen Entscheidungen von Lehrkräften unterliegen jedoch einem gewissen Risiko, fehlerbehaftet zu sein.

1. Unterscheiden Sie zunächst die zwei Begriffe „Prozess-“ und „Statusdiagnostik“ und nennen Sie je ein Beispiel aus der Realschule!
2. Erläutern Sie die Begriffe „Spezifität“ und „Sensitivität“ und gehen Sie dabei auf die zwei Arten von Entscheidungsfehlern ein!
3. Diskutieren Sie Maßnahmen zur Verhinderung von Entscheidungsfehlern an Realschulen anhand empirischer Befunde!

Aufgabe C2

Messung von konzeptuellem Wissen

Als Lehrkraft suchen Sie nach einer Möglichkeit, das konzeptuelle Wissen, d. h. die Beziehungen zwischen Fakten, Ihrer Schülerinnen und Schüler zu überprüfen. Dabei kommen Ihnen ein Multiple-Choice-Test, eine schriftliche Prüfung, eine mündliche Prüfung und ein Lerntagebuch als Messverfahren in den Sinn.

1. Wählen Sie eines der Messverfahren aus, das sich zur Messung von konzeptuellem Wissen besonders gut eignet. Stellen Sie dar, welche Arten von kognitiven Prozessen sich nach der Bloom'schen Lernzieltaxonomie (z. B. Anderson et al., 2001) damit überprüfen lassen!
2. Erläutern Sie, wie sich die Gütekriterien des von Ihnen gewählten Verfahrens zur Messung von konzeptuellem Wissen feststellen lassen und wie es sich in Hinblick auf die Gütekriterien von den anderen genannten Messverfahren unterscheidet!
3. Beurteilen Sie abschließend die Qualität Ihres gewählten Messverfahrens! Erläutern Sie die Vorteile und Grenzen, die das von Ihnen bevorzugte Verfahren zur Messung von konzeptuellem Wissen von Schülerinnen und Schülern besitzt!